

Mensa kann Schulen verbinden

Schüler und Lehrkräfte genießen Unterricht in modernster Schule Cloppenburgs

Cloppenburg, 18.4.: Seit Ende letzten Jahres ist das neue Mensagebäude der Marienschule fertig. Der in Holzrahmenbauweise errichtete Bau hat eine Grundfläche von fast 1.400 qm und enthält neben dem großen lichtdurchfluteten Mehrzwecksaal auch zwei Musikzimmer. Seit Februar bekommen die Schüler der sechs Ganztagsklassen der 5. und 6. Jahrgangsstufe hier ihr Mittagessen. Am 23. April wird das Gebäude im Beisein von Weihbischof Heinrich Timmerevers und vieler Festgäste offiziell eingeweiht. Der Festakt setzt den Schlusspunkt über eine zweijährige Umbau- und Modernisierungsphase der Oberschule Marienschule in Trägerschaft des Bischöflich Münsterschen Offizialates. Die gesamte Maßnahme mit drei Bauabschnitten hatte ein Bauvolumen von über acht Millionen Euro. Die Bauplanung und -leitung lag bei dem Oldenburger Architekturbüro Göken und Henckel.

Die neue Mensa bietet Platz für dreihundert Schüler, in zwei Durchgängen sind bis zu 600 Essensausgaben möglich. „Es sollen hier auch Schüler unserer höheren Klassen und Schüler des benachbarten ULF-Gymnasiums verköstigt werden“, sagt Schulleiterin Christine Döpke. Um das Essen kümmert sich das Hotel Taphorn. „Das Bauprojekt Marienschule ist seit vielen Jahren das größte der katholischen Kirche im Oldenburger Land“, unterstreicht Uwe Kathmann, Geschäftsführer der bischöflichen Schulstiftung St. Benedikt. „Dafür möchten wir vor allem den Kirchensteuerzahlern danken, die dieses Geld erwirtschaftet haben. Und mit 700.000 bzw. 557.000 Euro haben auch die Stadt und der Landkreis Cloppenburg einen erheblichen Teil der Gesamtkosten übernommen. Auch ihnen gilt unser Dank.“ „Wir hatten eine tolle Bauleitung und klasse Handwerksfirmen“, sagen Döpke und Kathmann übereinstimmend, die sich sehr darüber freuen, dass alle Firmen im Zeitplan und vor allem im Kostenplan geblieben sind.

In zwei früheren Bauabschnitten sind 1.250m² Fassade des Klassen- und Verwaltungstrakts energetisch saniert worden. Die Vorhangfassaden haben eine neue Verglasung und Sonnenschutz bekommen. An Stelle des ehemaligen Verbindungsbaus steht jetzt ein lichtdurchfluteter Verbindungsgang. Ein Aufzug ermöglicht einen barrierefreien Zugang in alle Gebäudeteile. Das daneben liegende grüne Klassenzimmer kann seit letzten Herbst genutzt werden. Auf der anderen Seite des Geländes steht der neue Werk- und Kunstpavillon, hier findet schon seit dem letzten Jahr Unterricht statt. Seine Holzfassade passt gut zum alten Baumbestand. Weitgehend angeschlossen sind schon die Arbeiten an den Außenanlagen. Noch nicht ganz fertig sind die Einfriedung des Sportplatzes mit einer Hecke sowie Pflanzarbeiten. Später sollen hier auch Spielgeräte aufgebaut werden. Die begrünten Dachflächen auf vielen Gebäudeteilen sorgen neben dem sommerlichen Wärmeschutz für eine freundliche und naturnahe Dachlandschaft.

Alle Um- und Neubaumaßnahmen wurden auf Basis des neuen Schulkonzeptes „Projekt: Schule“ geplant und umgesetzt. Um den Unterricht auf Jahrgangsebene offen gestalten zu können, war es notwendig, Jahrgangseinheiten mit den Klassenräumen, einem Gruppenraum und gemeinsam genutzten Ausweichflächen zu schaffen. Alle Klassenräume wurden nach einheitlichen Standards der kirchlichen Oberschulen eingerichtet und nach Bedarf hinsichtlich besonderer Anforderungen (Inklusion) umgebaut.

Marienschule wird gebundene Ganztagschule

Das „Projekt: Schule“ wird in den drei anderen kirchlichen Oberschulen in Vechta, Oldenburg und Wilhelmshaven seit einigen Jahren mit großem Erfolg praktiziert, erklärt Schulrat i.K. Heinrich Blömer. Das Konzept steht unter dem Leitwort „Weil Du so wertvoll bist“ und beinhaltet Stundenplanelemente wie einen offenen Anfang, Wochenanfangs- und abschlusskreise, übendes und selbstständiges Lernen, den fächerverbindenden Unterricht und eine enge Zusammenarbeit mit außerschulischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Kernelement des Schulkonzeptes ist das

gemeinsame Lernen aller Schülerinnen und Schüler mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen. Um ganztägiges Lernen und einen rhythmisierten Tagesablauf möglich zu machen, setzt das Konzept der Marienschule auf die gebundene Form der Ganztagschule. Dabei wird in den Anfangsjahren viel Wert auf individuelle Fördermaßnahmen gelegt. Fachlich begleitet werden die Kollegien durch die Schulabteilung und deren Fachstelle Schulentwicklung des Bischöflich Münsterschen Offizialats. „Unsere Lehrkräfte haben dazu viele Fortbildungen absolviert und in anderen Schulen hospitiert. Ohne die Unterstützung durch das Offizialat hätten wir das nie geschafft“, zeigt sich Döpke überzeugt. Die Umsetzung eines solchen Konzeptes benötigt einen deutlich höheren Personaleinsatz und einen größeren Raumbedarf. Doch eine kirchliche Schule, so hat Döpke es mehrfach erlebt, erfahre deutlich mehr Hilfe und Anbindung seitens des Trägers als eine staatliche Schule.

In Zukunft ist die Marienschule aufgrund des größeren Raumbedarfs und aufgrund von Absprachen mit der Stadt drei- statt vierzünftig ausgerichtet, pro Klasse werden nur noch 28 Kinder aufgenommen. „Von jetzt 700 Schülern werden wir uns in einigen Jahren auf 500 verkleinern“, sagt Christine Döpke. Daher muss sie zum Bedauern vieler Eltern jedes Jahr immer wieder Anmeldungen ablehnen.

Tag der Offenen Tür

Am Samstag, 23. April, lädt die Marienschule von 14.00 bis 17.00 Uhr zu einem Tag der Offenen Tür ein. Lehrkräfte und Schüler präsentieren den Besuchern ihre Schule. Es gibt Mitmachangebote, Schulführungen, ein Café mit selbstgebackenem Kuchen, Gegrilltes mit Salat. Eingeladen sind alle Interessierten, Nachbarn und vor allem Eltern, die ihre Kinder am 2., 3. und 4. Mai bei der Marienschule anmelden möchten.

Ludger Heuer

Foto (Young People): Die dreiköpfige Führungsriege der Marienschule, v.l. stellvertretende Oberschuldirektorin Simone Hegger-Flatken, der didaktische Leiter Ingo Gerdes und Oberschuldirektorin Christine Döpke.

Alle Bilder der Schule: Johannes Hörnemann.